

Das Licht konzentriert den Blick auf den Altar mit der Monstranz.



Menschen aller Altersgruppen lassen sich anregen, eine Kerze zu entzünden. Fotos: Stefan Burr (5), Claudia Haus (3)

# Licht, Stille und das Gefühl von Gemeinschaft

Die erste „Nightfever“-Aktion in Trier wurde ein überraschend großer Erfolg / 1200 Menschen ließen sich ansprechen

Von Claudia Haus

Es ist später Abend in der Kirche St. Gangolf am Hauptmarkt in Trier. Die untergehende Sonne taucht sie und ihr Inneres in Dämmerlicht. Trotzdem herrscht reges Leben im ganzen Gotteshaus. Die Menschen strömen hinein, die Luft ist erfüllt von meditativen Gesängen eines kleinen Chors, der unauffällig in der Ecke steht. Begleitet wird er von weichen Akkorden eines Klaviers. Niemand spricht ein Wort, und obwohl der Raum voller Menschen ist, stört kein Laut, nicht einmal ein Husten, die andächtige, ehrfürchtige Stille. Nur das Licht von mehreren hundert Kerzen erleuchtet die Kirche. Und ständig wächst ihre Zahl. „Die Möglichkeit, mit Gott ins Gespräch zu kommen“, wollten Hans Günther Ullrich, Priesteramtskandidat in Trier und zur Zeit Praktikant in der Pfarrei Liebfrauen in Trier, und sein Team bieten, als sie, inspiriert vom Weltjugendtag 2005, „Nightfever“ (übersetzt: Nachtfieber) nach Trier brachten.

„Dabei handelt es sich eigentlich nicht um eine neue Art und Weise des Betens“, erklärt Ullrich, „es ist einfach die Idee, Gebetsräume zu schaffen und es jedem selber zu überlassen, ob und wie er mit Gott ins Gespräch kommen will. Kein Zwang, keine Vorgaben, nur ein meditativ gestalteter Rahmen und die Einladung an jeden Einzelnen, sich einen Moment Zeit zu nehmen, die Hektik des Alltags und der Straße zu verlassen, in sich zu gehen, zu spüren, geschehen zu lassen, dass er Mensch ist, mit Bedürfnissen, Gefühlen, ein Mensch auf der Suche nach dem Sinn.“

**Viele sind bereit, mal schnell eine Kerze aufzustellen**

Und sie kommen, die Menschen! Menschen jeden Alters, jeder Hautfarbe und jeder Gesellschaftsschicht. „Lass die Kinder zu mir kommen“ zitiert ein Besucher spontan einen ihm einfallenden Bibelvers.

Zusammen mit Trierer Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat Hans Günther Ullrich dies am 9. Juni ermöglicht. Sie gehen auf den Hauptmarkt und laden Passanten ein, geben ihnen eine Kerze und ermutigen sie, diese vor dem Altar in der St. Gangolfkirche zu entzünden. Beschenken lässt sich nämlich jeder gerne, und so ändern viele Passanten kurz ihr Ziel für den Abend, um mal schnell ein Kerzchen aufzustellen.

Der Eingang von St. Gangolf ist ebenfalls mit Kerzen dekoriert.



„Wir sind keine Sekte“ – Fabian Merterer informiert die Passanten.



Hans Günther Ullrich (zweiter von rechts) und sein Team.

Beim Eintreten nimmt das Dunkel die Menschen gefangen. Und auch das haben Ullrich und sein Team beabsichtigt. „Nachts werden die Probleme des Alltags eher bewusst, weil es keine Möglichkeit mehr gibt, vor ihnen weg zu laufen.“

Am Eingang wird jeder Besucher begrüßt und bekommt einen Zettel. Der Blick richtet sich in der Dunkelheit automatisch auf die erste, von hunderten von Kerzen übersäte Treppenstufe vor dem Altar und die hell erleuchtete Monstranz – übrigens unauffällig mit dem einzig künstlichen Licht in der Kirche angestrahlt – um sie noch einmal vom Kerzenlicht abzuheben. Zwei lange Tücher in weiß und rot fließen von ihrem

Sockel über den Altar bis zur Kerzenstufe. Blumen und drei große Kerzen auf jeder Seite der Monstranz sind aufgebaut. Nein, als übertrieben oder zu prunkvoll kann man das Zentrum der Kirche nicht bezeichnen. Vor dem Altar steht eine Kiste mit der Aufschrift „Gebetsanliegen“. „Die Klarissen von Petrisberg haben sich verpflichtet, für die Anliegen unserer Besucher zu beten“, erklärt Veranstalter Ullrich.

Wer eines persönlichen Gesprächs bedarf, hat auch die Möglichkeit zur Beichte oder zu einem Beichtgespräch. Zwei kleine Chöre wechseln sich in der musikalischen Gestaltung ab. Sie singen einfache melodische Lieder. Der



Melodische Lieder des Chors schaffen Atmosphäre.



Lichter zeigen den Weg zum Eingang der Kirche.

ein oder andere Besucher fällt in den Gesang mit ein. Die Töne nehmen den Besucher bei der Hand und umhüllen ihn. Man kann nicht anders, außer das warme Kerzenlicht zu spüren und andächtig vor dem Altar zu stehen, zu knien, oder in der Kirchenbank zu sitzen.

**Überraschende Einladung an Passanten**

Um 19.30 Uhr haben die jungen Trierer bereits 400 Kerzen verteilt und 400 mal die Einladung ausgesprochen: „Guten Tag, darf ich Ihnen eine Kerze schenken?“ Dafür bekommen die Jugendlichen mehr als einmal skeptische Blicke zugeworfen. „Ja, das hört sich jetzt alles sehr nach Sekte an, aber das ist nicht so gemeint“, bringt Fabian Merterer, 19 Jahre, im normalen Leben Kaufmann im Einzelhandel, die Bedenken einiger distanzierter Passanten auf den Punkt, nachdem er die Einladung ausgesprochen und ihnen eine Kerze unter die Nase gehalten hat. Neben Erstaunen und Skepsis ernten die jungen Menschen für ihren Mut und ihre Offenheit, auf andere zuzugehen, Bewunderung. Vor allem unter Gleichaltrigen. Denn die Beteiligung an der Nightfever-Aktion ist ein offenes Bekenntnis zu Christus, was in

unserer Gesellschaft, in der Glaube und Religion Privatsache sind, selten vorkommt.

„Wir bekamen draußen eine Kerze geschenkt. Dann haben wir das Plakat von einem Mädchen, das derzeit in Trier vermisst wird, gesehen und beschlossen, für sie unsere Kerzen anzuzünden“, meinen Johanna Birkhäuser und Janna Dornoff, beide noch Schülerinnen und zarte 16 Jahre jung. Ihnen gefällt es in der Kirche, obwohl sie sonst nur Weihnachten eine Kirche von innen sehen. „Die Musik ist auch gar nicht kitschig“, fügen sie noch hinzu. „Die Atmosphäre rührt mich zu Tränen“, meint Michaela Schneider, 25 Jahre und Physiotherapeutin, „ich habe gerade meine Verabredung für heute Abend abgesagt, ich komme hier so schnell nicht raus.“

Auch das Angebot der Beichte und des Beichtgesprächs findet Anklang bei den Besuchern. Dr. Georg Bätzing, Regens des Priesterseminars in Trier, zieht ein positives Resümee aus der Veranstaltung. Er stand als Priester für Beichte und Gespräch zur Verfügung. „Den Menschen ging die Seele auf. Ich bin mir sicher, dass heute Abend einige Menschen wichtige Impulse für ihr weiteres Leben gewonnen haben.“

Unermüdlich verteilen die Trierer Jugendlichen bis 24 Uhr ihre

Kerzen an die Menschen auf dem Hauptmarkt. Unermüdlich erklären sie am Eingang von St. Gangolf, was die Besucher in der Kirche erwartet.

**Grundstein für weitere Aktionen gelegt**

Der Innenraum erstrahlt im warmen Kerzenschein, als die Komplet und das gemeinsame offene Nachtgebet die Aktion Nightfever beschließen. Alleine für sich beten und doch in der Gemeinschaft, Gemeinschaft mit Fremden, die alle das gleiche Anliegen haben: Sich eingestehen, dass sie Menschen sind mit dem Bedürfnis nach göttlicher Zuwendung.

Die Veranstalter sind am Ende des Tages selber überrascht über insgesamt 1200 Besucher, unter denen sich auch ganz unauffällig Bischof Dr. Reinhard Marx befunden hat. „Nachhaltigkeit ist unser Ziel, und vielleicht regelmäßige Organisation des Nightfever-Abends“, hatte Ullrich zu Beginn der Veranstaltung auf die Frage, was er sich in Trier davon verspricht, erklärt.

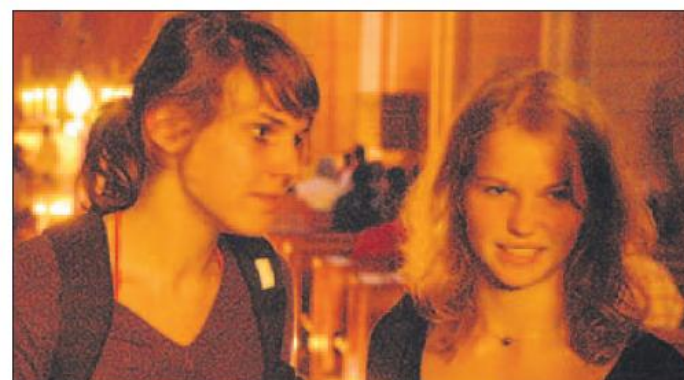
Soviel steht am Ende der Aktion fest: Der Grundstein ist gelegt für weitere Aktionen der Nightfever-Gruppe.



Über 1000 Kerzen brennen am Ende des Abends.

**Info**

Die nächste Nacht soll nach der Sommerpause am 15. September in St. Gangolf am Trierer Hauptmarkt stattfinden. Die Internetseite [www.nightfever-trier.de](http://www.nightfever-trier.de) bietet aktuelle Informationen, Kontakte oder Möglichkeiten zum Meinungsaustausch.



Johanna und Janna verbinden ein Anliegen mit ihrer Kerze.